

Stuttgart, 17.06.2021

Modellprojekt Neuzugewanderte in Ausbildung - Ergebnisse der Zwischenevaluation

Mitteilungsvorlage

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Schulbeirat	Kenntnisnahme	öffentlich	13.07.2021
Jugendhilfeausschuss	Kenntnisnahme	öffentlich	19.07.2021
Internationaler Ausschuss	Kenntnisnahme	öffentlich	21.07.2021

Bericht

Der Gemeinderat hat in den Haushaltsberatungen 2020/2021 die Fortführung und den moderaten Ausbau des Modellprojekts Neuzugewanderte in Ausbildung beschlossen. Im Schuljahr 2020/21 befinden sich an den beruflichen Schulen in Stuttgart ca. 1.200 Neuzugewanderte (häufig mit Fluchterfahrung) in Ausbildung. Aufgrund der gravierenden Deutschsprachdefizite, insbesondere in der Schrift- und Fachsprache sowie fehlende andere schulische Kompetenzen, sind die Ausbildungsverhältnisse stark abbruchgefährdet. Auf Grundlage dieses Bedarfs wurde das Modellprojekt entwickelt. Das Projekt wird seit dem Schuljahr 2019/2020 umgesetzt und ist bis zum 31.07.2022 befristet.

Die „Stuttgarter Armutskonferenz 2019 – Vernetzt gegen Armut“ wurde in enger Kooperation mit der Liga der Wohlfahrtspflege Stuttgart und einer intensiven Beteiligung von Stuttgarter*innen, die von Armut betroffen oder bedroht sind, durchgeführt. Während der Stuttgarter Armutskonferenz 2019 wurden in den vier Handlungsfeldern Wohnraumversorgung, Arbeit und Beschäftigung, Bildungschancen sowie soziale und kulturelle Teilhabe Handlungsempfehlungen erarbeitet (vgl. GRDrs. 606/2019 Ergebnisse der „Stuttgarter Armutskonferenz 2019 – Vernetzt gegen Armut“). Auch im Doppelhaushalt 2022/2023 werden Vorhaben eingebracht, die aufbauend auf die Armutskonferenz die Lebenssituation von Menschen, die von Armut und deren Folgen betroffen sind, verbessern. Für das Handlungsfeld Bildungschancen wurde der Fokus insbesondere auf die Gruppe der Neuzugewanderten in Ausbildungsverhältnissen gelegt. Für diese Zielgruppe wurde das Modellprojekt Neuzugewanderte in Ausbildung konzipiert.

Das Konzept für das Modellprojekt fokussiert drei unterschiedliche Schritte. Im ersten Schritt steht die Verbesserung der Situation an den beruflichen Schulen im Mittelpunkt, dies bildet momentan den Schwerpunkt in der Umsetzung.

Danach sollen in einem zweiten und dritten Schritt die Ausbildungssituation der Neuzugewanderten insgesamt sowie der Weg in den Beruf in den Blick genommen werden.

1. Modellprojekt Neuzugewanderte in Ausbildung

Im Modellprojekt sind Ausbildungsmanager*innen als Ansprechperson für die neuzugewanderten Auszubildenden, Schule und Betriebe an den Berufsschulen sowie eine Projektkoordination zur Gesamtsteuerung tätig. Ziel des Projektes ist es, neuzugewanderte Auszubildende durch die Implementierung von Azubi-Sprachkursen, der Vermittlung von bedarfsgerechten Angeboten und einzelfallbezogener Hilfe zu unterstützen. Gleichfalls sollen auch die Schulen und Betriebe im Umgang mit den vielfältigen Herausforderungen Unterstützung erhalten, um die Chancen auf einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss zu erhöhen.

Das Modellprojekt wird momentan an acht Stuttgarter Berufsschulen umgesetzt.

- Gewerbliche Schule für Farbe und Gestaltung
- Kerschensteinerschule
- Gewerbliche Schule im Hoppenlau
- Steinbeisschule
- Robert-Mayer-Schule
- Robert-Bosch-Schule
- Werner-Siemens-Schule
- It.Schule

Die Auswahl der Modellschulen erfolgte in enger Abstimmung zwischen dem Schulverwaltungsamt, dem Geschäftsführenden Schulleiter der gewerblichen und hauswirtschaftlichen beruflichen Schulen und der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft. In der Auswahl der Berufsschulen wurde der Bedarf anhand der Anzahl von neuzugewanderten Auszubildenden mit sprachlichem Unterstützungsbedarf, die räumliche Situation am Schulstandort sowie die Handlungsbereitschaft der Akteure berücksichtigt.

Das Modellprojekt findet bundesweit Beachtung, da viele Stadt- und Landkreise vor vergleichbaren Herausforderungen stehen. In der lokalen Presse wurde das Projekt wiederholt vorgestellt und auch die Akteure aus anderen Stadt- und Landkreisen informieren sich über das Stuttgarter Modellprojekt. Zudem wurde auch in der Ausgabe der „ZEIT“ vom 20.08.2020 das Projekt als wertvoller Beitrag zur Integration von Neuzugewanderten beschrieben. Darüber hinaus haben sich das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), das Bundeswirtschaftsministerium, sowie die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Frau Widmann-Mauz, über das Projekt informiert.

Ergebnisse der Zwischenevaluation

Für den Bericht wurde eine Zwischenevaluation (siehe Anlage 1) unter Federführung der Projektkoordination erstellt. Für diesen Bericht wurden verschiedene Projektbeteiligte und die Zielgruppe selbst zum bisherigen Projektverlauf und den ersten Wirkungen befragt sowie weitere Quellen ausgewertet.

Diese sind:

- Tätigkeitsbericht Ausbildungsmanagement
- Fallstatistik
- Fragebogenerhebung Lehrkräfte Berufsschule
- Interview mit Auszubildenden
- Fokusgruppe mit Sprachkurslehrkräften
- Sprachkursevaluation durch Auszubildende

Die Sinnhaftigkeit und Bedeutung des Modellprojekts wird sowohl durch den Projektbericht als auch durch die teilnehmenden Kooperationspartner bestätigt.

Die acht Schulleitungen bewerten das Projekt als einen Erfolg und geben an, dass es für die jeweilige Schule ein sinnvolles und notwendiges Angebot ist.

Die Akteure der AG Neuzugewanderten in Ausbildung (Geschäftsführende Schulleitung berufliche Schulen, Schulverwaltungsamt, Abteilung Integrationspolitik, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Jugendamt, Kammern, Regierungspräsidium) bestätigen, dass sich das Projekt gut in die vorhandenen Strukturen integriert hat und einen vorhandenen Bedarf deckt.

Durch die Analyse lassen sich die Wirksamkeit und erste Erfolge des Modellprojekts sowie Verbesserungsbedarfe anhand folgender zentraler Ergebnisse beschreiben (siehe Anlage 1, S. 4-9).

A. Ergebnisse zur Bildungssituation der Neuzugewanderten in Ausbildung

- Insgesamt wurden 510 Auszubildende an 8 Berufsschulen begleitet
- Altersdurchschnitt 25 Jahre
- 90% männliche Auszubildende, 10% weibliche Auszubildende
- 54 verschiedene Herkunftsländer (größte Gruppen: Syrien und Afghanistan)
- Großteil der Auszubildenden kam 2015 und 2016 nach Deutschland
- sehr heterogene Vorbildung und Bildungsbiografie
- Im Ausland sowie in Deutschland erworbene Vorbildung reicht oft nicht aus, um den Anforderungen einer dualen Ausbildung gerecht zu werden
- Trotz hoher Hürden ist der Ausbildungsabschluss das Ziel der Auszubildenden. Die Auszubildenden formulieren hierfür einen Unterstützungsbedarf
- 90% der Berufsschullehrkräfte nehmen die Beschulung der Neuzugewanderten als (sehr) große Herausforderung wahr
- Belastende Lebenssituation: Großteil der Auszubildenden lebt alleine, geringes Ausbildungsgehalt und dadurch finanzielle Herausforderungen, Sorgen und Ängste in Bezug auf Bleibeperspektive

B. Ausbildungsmanagement

- Tätigkeitsschwerpunkt: Implementierung des Ausbildungsmanagements an Schulen, Aufbau von Strukturen zur Projektumsetzung
- Aufgabenspektrum Ausbildungsmanager*innen
 - Ansprechperson am Ort der Schule für neuzugewanderte Auszubildende, Betriebe und schulische Akteure
 - Bedarfserhebung bei neuzugewanderten Auszubildenden
 - Planung und Organisation von Sprachförderangeboten an der Schule
 - Vermittlung und Begleitung von Auszubildenden in bestehende (Förder-) Angebote
 - Analyse des bisherigen Fördersystems und Zusammenarbeit mit Partnern zur Umsetzung zusätzlicher Angebote
 - Begleitung und Beratung der neuzugewanderten Auszubildenden während der Ausbildung
 - Aufbau und Umsetzung des Peer Mentoring Projekts
 - Netzwerkarbeit (Lehrkräfte, Jugendsozialarbeit, außerschulische Partner*innen)
 - Wissensmanagement
- Kontaktintensität: Bis zu 19 Beratungen je Schüler*in pro Jahr, im Durchschnitt zwei Beratungen pro Auszubildenden pro Jahr
- Themenschwerpunkte der Beratungen: Sprache (427 Nennungen) und Fachinhalte (278 Nennungen). Weitere Themen: finanzielle Situation, Konflikte im Betrieb, ausländerrechtlicher Status, Wohnsituation

- Vermittlungsschwerpunkte: Insgesamt 753 Vermittlungen durch das Ausbildungsmanagement. Der Schwerpunkt liegt bei den Sprachkursen (271 Nennungen) und ausbildungsbegleitenden Hilfen (128 Nennungen)
- Aufbau Peer Mentoring Projekt im Schuljahr 2020/21: 32 Mentees und 17 Mentor*innen
- 81% der befragten Berufsschullehrkräfte kennen das Angebot des Ausbildungsmanagements
- 55% der befragten Berufsschullehrkräfte stehen in regelmäßigem Austausch mit Ausbildungsmanagement
- Ausbildungsmanager*innen bilden Schlüsselposition im Projekt: Interviewte Auszubildende berichten über vielfältige positive Erfahrungen und ganzheitliche Hilfestellung durch Ausbildungsmanagement und würden das Ausbildungsmanagement weiterempfehlen
- Ausbildungsmanager*innen sind auch für Sprachkurslehrkräfte eine Schlüsselperson
- Enge Kooperation mit externen Akteuren ist wichtiger Faktor zur Stabilisierung der Ausbildungsverhältnisse

C. Sprachkurse

- Entwicklung von BAMF geförderten Azubi-Sprachkursen mit vier Sprachkursträgern (DAA, tricos, vij, vhs)
- Schuljahr 2019/20 Umsetzung von acht Sprachkursen an fünf beruflichen Schulen
- Schuljahr 2020/21 Umsetzung von 17 Sprachkursen an acht beruflichen Schulen
- Hoher Bedarf an Sprachförderung wird an Ergebnissen der schriftlichen Sprachstandstestungen sichtbar:
 - 43 Prozent der Auszubildenden mit Sprachniveau A2
 - 35 Prozent der Auszubildenden mit Sprachniveau B1
 - 12 Prozent der Auszubildenden mit Sprachniveau A1
- Fast 96 Prozent der Auszubildenden würden Sprachkurs wieder in Anspruch nehmen
- Spracherwerb hat bei interviewten Auszubildenden hohen Stellenwert für Bewältigung der schulischen und alltäglichen Herausforderungen
- Sprachkurslehrkräfte sind Bezugspersonen für Auszubildende, die schulische, aber auch kulturelle und gesellschaftliche Themen vermitteln
- Vielfältige Herausforderungen bei Umsetzung der Sprachkurse erfordern hohes Maß an Engagement von allen Beteiligten

D. Gesamtprojekt

- Projektkoordination als Schlüsselrolle im Projekt: verantwortet schulübergreifende Abstimmungsprozesse, Mittelakquise, Gewinnung von Projektpartnern, Gesamtsteuerung des Projektes
- Ausbildungsmanagement bilden Knotenpunkt an beruflichen Schulen und arbeiten eng mit Schule, Sprachkursträger und Betrieb zusammen. Diese enge Zusammenarbeit ist Voraussetzung für Gelingen des Projektes
- Organisation der Sprachförderung als Aufgabenschwerpunkt der Ausbildungsmanager*innen. Sprachförderung kann eine Förderlücke füllen
- Rückmeldung der Berufsschullehrkräfte zum Schuljahr 2019/20:
 - 92 Prozent nehmen leichte bis starke schulische Verbesserung bei Auszubildenden wahr
 - 66 Prozent bewerten bisherige Projektumsetzung mit sehr gut bis gut

Gelingensfaktoren

- Ausreichende Präsenz des Ausbildungsmanagements an beruflichen Schulen als Gelingensfaktor
- Projektkoordination als Grundlage für Arbeitsfähigkeit des Ausbildungsmanagements an beruflichen Schulen
- Enge Vernetzung, Transparenz und Kommunikation zwischen Projektbeteiligten
- Unterstützung des Projektes durch Kollegium der Berufsschule
- Sprachförderung und Bezugsperson für Auszubildende durch Sprachkurslehrkräfte
- Ausbildungsbetriebe und Vorgesetzten der Auszubildenden, insbesondere durch Freistellung für die Sprachförderung

Stolpersteine

- Unzureichende Vergütung der Sprachkurslehrkräfte, da hoher Vorbereitungs- und Kooperationsaufwand
- Coronabedingter Ausfall des Fachunterrichts und der Sprachkurse
- Regelmäßige Teilnahme der Auszubildenden an Sprachkursen
- Bürokratische Hürden bei Umsetzung der Sprachkurse
- Personalwechsel beim Ausbildungsmanagement durch Befristung der Stellen

Zusammengefasst wirkte sich die Implementierung des Modellprojekts positiv auf folgende Bereiche aus:

Institutioneller Kontext:

- Implementierung und Integration von (externen) Sprachförderangeboten in den Schulbetrieb
- Stärkung der bestehenden schulinternen Förderangebote in Form von Akquise von Teilnehmenden sowie organisatorischer Planung
- Verbesserung der Sprachkompetenz
- Sensibilisierung der Lehrkräfte für die schulischen und beruflichen Herausforderungen von Neuzugewanderten in Ausbildung
- Verbesserte Kommunikation und vermehrter Austausch zwischen Lehrkräften und neuzugewanderten Auszubildenden
- Bessere Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Betrieben

Individueller Kontext:

- Stärkung der persönlichen Lernmotivation und Kompetenzen sowie Zukunftsperspektive der neuzugewanderten Auszubildenden
- Bessere Unterstützung der neuzugewanderten Auszubildenden mit ihren individuellen Anliegen sowie eine verbesserte Anbindung an Unterstützungssysteme

Struktureller Kontext:

- Verwirklichung von mehr Chancengleichheit
- Verbesserung der Bildungssituation für neuzugewanderte Auszubildende an beruflichen Schulen
- Bessere Vermittlung der Anforderungen in der deutschen Arbeitswelt sowie Gesellschaft

Schlussfolgernd aus den Ergebnissen ist festzustellen, dass sich durch das Modellprojekt die Integration der Neuzugewanderten in der Berufsschule, im Betrieb sowie der Gesellschaft verbessert. Aufgrund der Evaluationsergebnisse wird in der GRDRs 312/2021 vorgeschlagen, das erfolgreiche Modellprojekt moderat auszuweiten und in eine Regelförderung zu überführen.

Im Folgenden werden die angrenzende Arbeitsbereiche zur Verbesserung der Situation an den beruflichen Schulen beschrieben.

Ein bewährtes Angebot sind die Ferienlerncamps (Punkt 2). Zudem bestehen Vorüberlegungen eine Erhebung über die berufsvorbereitenden Bildungsgänge durchzuführen (Punkt 3).

2. Ferienlerncamp für neuzugewanderte VAB Schüler*innen

Um vorbereitend auf dem Weg zur Ausbildung das Vorqualifizierungsjahr Arbeit Beruf (VAB) erfolgreich abschließen zu können, bedarf es für den Großteil der neuzugewanderten Schüler*innen innerhalb der kurzen Zeitspanne, die ihnen bleibt, zahlreicher Bemühungen. Um diesen Lernbedarfen sowie dem Bedürfnis nach Erholungszeit und Entspannung gerecht zu werden, wurde das Ferienlerncamp für Schüler*innen im VAB konzipiert (vgl. Anlage 2).

Während der Schulferien finden bei vielen neuzugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen wenig Aktivitäten statt und sprachliche Anregungen sind so kaum gegeben. Da viele der Schüler*innen im VAB große Lücken in den Kernfächern sowie in weiteren Lerninhalten aufweisen, können die Ferienzeiten zur Lernunterstützung sinnvoll genutzt werden. Dass die Bereitschaft seitens der Jugendlichen und jungen Erwachsenen groß ist, zusätzliche Angebote in den Ferien in Anspruch zu nehmen, zeigen die bisherigen Erfahrungen des Ferienlerncamps.

Dabei basiert das Ferienlerncamp insbesondere auf folgenden Kernelemente und Erfolgsfaktoren:

- Erfahrene Lehrkräfte und geschulte Lernbegleitung bieten individuell und am unterschiedlichen Lernstand der Schüler*innen ausgerichtete Lernunterstützung.
- Das Selbstbewusstsein und die Lernmotivation der Schüler*innen werden über Gemeinschaftserlebnisse, über Freizeitangebote und Aktivitäten, gestärkt.
- Die Schüler*innen erhalten in der individuellen Lernbegleitung eine realistische Einschätzung über ihren Lernstand
- Das Ferienlerncamp bietet Einblicke in Berufsfelder und zeigt den Schüler*innen Anschlussperspektiven auf.
- Die Jugendliche und jungen Erwachsene lernen Gleichaltrige in ähnlichen Lebenssituationen kennen und schließen neue Kontakte.

Das Angebot ist über den Doppelhaushalt 2020/2021 befristet finanziert. Aufgrund der durchweg positiven Erfahrungen und vor dem Hintergrund der beschriebenen Ausgangssituation wird in der GRDRs 312/2021 eine Weiterführung des erfolgreichen Projekts von der Fachverwaltung vorgeschlagen.

3. Erhebung in den berufsvorbereitenden Bildungsgängen

In Federführung der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft und über die gemeinsame Zusammenarbeit zwischen dem geschäftsführenden Schulleiter der Beruflichen Schulen, dem Regierungspräsidium, dem Schulverwaltungsamt, der Bundesagentur für Arbeit, der Jugendhilfeplanung und dem Stuttgarter Arbeitsbündnis Jugend Beruf wird zum Schuljahresende eine Erhebung in den berufsvorbereitenden Bildungsgängen an den Beruflichen Schulen durchgeführt. Über die Befragung sollen neben der aktuellen Bildungssituation unter Corona zudem perspektivisch datenbasierte Erkenntnisse zu den Bildungsverläufen vor Ausbildungsbeginn gewonnen werden, so dass entsprechende Handlungsschritte abgeleitet werden können.

Mitzeichnung der beteiligten Stellen:

-

Vorliegende Anfragen/Anträge:

-

Erledigte Anfragen/Anträge:

-

Isabel Fezer
Bürgermeisterin

Anlagen

Anlage 1: Bericht zur Zwischenevaluation des Modellprojekts Neuzugewanderte in
Ausbildung

Anlage 2: Sachbericht Ferienlerncamps 2020

<Anlagen>